

die wochenendbeilage für das zürcher oberland

extra

17. juni 2005



Die Crème de la Crème der Skater

Slalom Skateboard World Cup in Grüningen

Der Zürcher Oberländer
Anzeiger von Uster



Skate or die!

Skateboard-Weltklasse in Grüningen

(bek) Zum sechsten Mal treten die besten Skateboarder der Welt dieses Wochenende in Grüningen gegeneinander an. Neben zwei verschiedenen Slalom-Disziplinen gibt es auch einen Nationen Cup und Samstags Party bis in die frühen Morgenstunden.

Angefangen hat alles mit sechszwanzig Leuten aus der Schweizer Szene. Heute sind acht bis zehn Nationen vertreten und über hundert Anmeldungen das Ausmass des «parallel slalom contest». «Die Rennen werden mit flachen Slalom-Brettern gefahren, die mit spezieller Achse und breiten Rädern ausgestattet sind. Die Profis kommen auf ein hohes Tempo – um die dreissig Stundenkilometer», erklärt Jadranko Radovanovic, Vizepräsident des Vereins Youth-Generation. Er ist in der Contest-Organisation zuständig für alles, was die Rennen betrifft. Letztes Jahr fuhr er in Paris selbst sein erstes Rennen und ist auf Rang 9 der Amateurweltrangliste.

USA, Australien, Paris, Stockholm und Grüningen

Der «parallel slalom contest» ist ein wichtiger Bestandteil der Weltrangliste in der Skateboarder-Szene. Er ist eingebaut in den Weltcup, der auf der ganzen Welt ausgetragen wird. Die wichtigsten Contests finden in den USA, in Australien, in Paris, Stockholm, Hannover und Antibes statt. Und in Grüningen. «Von den zwanzig besten Skatern der Welt sind die Hälfte dieses Jahr in Grüningen vertreten», sagt Jadranko Radovanovic. Die Amerikaner seien dieses Jahr kaum vertreten, weil gerade erst der Contest in Paris war, der für die Sportler aus Übersee Priorität hat. Sämtliche Europäer, die in der Weltrangliste vorne mitmischen, werden aber anwesend sein.

Endlich auch Frauen

Die Wettkämpfe finden in vier Kategorien statt: Profis, Amateure, Frauen, Junioren. «Früher fuhren an den Rennen immer dieselben vier bis fünf Frauen aus der Szene gegeneinander. Zum ersten Mal haben wir nun neunzehn Frauen, die teilnehmen», freut sich Jadranko Radovanovic. Er betont immer wieder, wie diese Sportart aus den 60er

Jahren seit 1999 in der Schweiz wieder am Aufkommen ist. Die Zahlen des Anlasses geben ihm Recht.

Auch der Nachwuchs wird gefördert. In der Junioren-Klasse nehmen Kinder bis zum Jahrgang 1989 teil. Der Verein Youth-Generation will auch ganz konkret Jugendliche fördern und trainieren.

Abspaltung der Jugi Grüningen

Der erste Anlass im Jahr 2000 wurde hauptsächlich von den Jugendlichen vom Jugend Café Grüningen organisiert. 2002 spalteten sich dann einige Jugendliche davon ab, weil ihre Vorstellungen mit denen

des Jugend Cafés unvereinbar waren. Sie gründeten den Verein Youth-Generation, der dann auch die Contest-Organisation übernahm. «Wir sind Freunde, die sich treffen, weil sie sich gut verstehen und gemeinsame Interessen haben», sagt Jadranko Radovanovic. «Wir gehen auch mal zusammen Eishockey spielen oder unternehmen andere Dinge. Am letztjährigen 24. Dezember haben wir zum Beispiel einen Kinderhütendienst angeboten, wo Eltern ihre Kinder in Betreuung geben konnten, um noch die letzten Einkäufe zu tätigen. Für uns war das auch ein guter Nebenverdienst.» Youth-Generation besteht nur aus Jugendlichen, der



Jadranko Radovanovic aus Grünigen
ist sowohl Slalom-Veranstalter
als auch -Fahrer. (bek)

anbieten. «Leider haben wir für die Strasse, auf der wir das anbieten wollen, keine Bewilligung der Gemeinde erhalten, und wir werden sie auch nicht erhalten», bedauert Jadranko Radovanovic. Dennoch sei es für sie weiterhin der Wunsch, den Junioren ein Training für Skateboard-Slalom anbieten zu können.

«Unfassbar»

Das Highlight des Jahres ist aber ganz klar der Weltcup. 2003 war der erste Contest mit internationaler Beteiligung, damals aus Deutschland, Frankreich und England. 2004 hat der Contest dann das Ausmass erreicht, welches er auch dieses Jahr hat. Acht bis zehn Nationen sind vertreten. Doch ist ein solcher Anlass auch interessant für den laienhaften Zuschauer?

«Letztes Jahr hatten wir zum ersten Mal genügend Zuschauer», sagt Jadranko Radovanovic. «Es waren etwa zweihundert Leute. Das Problem war die Hitze. Man geht lieber ins Freibad, als herumzustehen, wenn es so heiss ist.» Doch sei es durchaus interessant, den Profis zuzuschauen: «Es ist unfassbar, was man mit einem solchen Brett alles machen kann.

Sehr spannend für Leute, die Extremsportarten mögen.» Damit auch wirklich Leute den Profis zuschauen werden, sind diese Rennen am Samstag gegen den Abend angesetzt. Ab 18 Uhr werden die Weltklasse-Skater zu sehen sein, zuerst die Qualifikationsläufe und nach 19 Uhr die Finalläufe.

Anschliessend Partytime

Der Übergang von den Profirennen zur Party ist fliessend. Ab 22 Uhr gibt es in der Mehrzweckhalle Auergass Barbetrieb und Disco, wo bis in die frühen Morgenstunden R'n'B, Hip-Hop, House, Charts und Partytunes zu hören sind. DJ Mike Tee wird auflegen. Für öffentliche Verkehrsmittel ist gesorgt: Es fährt ein VZO Bus mit Anschluss ans Nachtnetz nach Wetzikon. Fragt sich nur, ob Partyratten, die bis um 4 morgens das Tanzbein schwingen, am nächsten Tag noch genug fit sind, um sich auf dem Brett durch den Tight-Slalom zu schwingen. Denn diese Disziplin findet erst am Sonntag statt.

Samstag, 18. Juni, und Sonntag, 19. Juni
jeweils ab 8 Uhr
Werkhof-Areal, Grünigen

«Grünigen ist ein Klassiker»

Interview mit Luca Gianmarco,
dem letztjährigen Slalom-Sieger

Am Contest 2004 ragte Luca Gianmarco aus Italien heraus: Er gewann beide Slalom-Disziplinen. Er sprach mit dem «extra» über das Skaten, seine Karriere und die Weltcup-Location Grünigen...

«extra»: Luca Gianmarco, was bedeutet dir das Skaten?

Luca Gianmarco: Das Slalom-Skateboarden ist für mich das Vergnügen, das Brett unter den Arm zu nehmen und einfach den Berg hinunter zu fahren. Im Moment bereiten mir jedoch – ausser den verschiedenen Wettbewerben – die Bergabfahrten sehr viel Spass. Dabei kann ich einfach 30 bis 40 Minuten lang, ohne den Fuss auf den Boden setzen zu müssen, die Abfahrt geniessen, als wäre ich auf den Ski. Das Carving, die Geschwindigkeit und das Gefühl, in die Kurven liegen zu können, gefällt mir dabei am besten. Die verschiedenen Contests gefallen mir hingegen, weil ich da körperlich und mental immer wieder auf die Probe gestellt werde und mich somit auch selber prüfen kann.

Wie lange bist du schon professionell dabei?

Ich habe im Jahr 1980 angefangen, als ich noch 12 Jahre alt war. Meine ersten inter-

nationalen Contests habe ich im Jahre 1988 absolviert. Von da an galt ich als Promi in diesem Sport, obwohl dieser Ausdruck meiner Meinung nach nicht gerade zutrifft, da der Sport von der Öffentlichkeit wenig geachtet wird.

Wann und wo hast du zum ersten Mal einen professionellen Wettbewerb gewonnen?

Meinen ersten Sieg errang ich an der Europameisterschaft 1988 in Prag im Special Slalom.

Wie wichtig war dein Sieg am Weltcup in Grünigen?

Die Wichtigkeit der Siege in den verschiedenen Orten unterscheidet sich darin, gegen wen ich antreten muss und wie schwierig der Kurs ist. Da in Grünigen die bekanntesten Profis mitmachen, war es für mich eine besondere Freude, zu gewinnen.

Was ist das Besondere – im Vergleich zu andern Slalom-Weltcups – an dem Anlass in Grünigen?

Grünigen hat sich nun zum Klassiker entwickelt, und es ist selbstverständlich, da mitzufahren. Noch schöner ist es, weil das Ganze von einer Gruppe Jugendlicher

Luca Gianmarco
ist ein Promi
unter den Skatern.

organisiert wird. Da sie in den vergangenen Jahren immer wieder Probleme mit der Zeitmessanlage hatten, bin ich jetzt froh, dass sie ihr Geld in eine Neue investiert haben.

Interview: Beni Kilchör

